

# KONTAKT

Quartierzeitung **Kreis 8**

Eine Publikation des Quartiervereins Riesbach

211 / Juni 2010



## QuarTier



# Impressum

**Redaktion, Administration, Layout** Gina Attinger (GA), Steven Baumann (StB), Marianne Bossard (MB), Simon Hausammann, Urs Frey (UF), Katharina Issler (KI), Hans Oberholzer (HO), Doris Stauffer (DS), Sandra Stutz (SST), Susanna Treichler (ST)

**Titelbild** Tom Hebling

**Weitere Mitwirkende Nr. 211** Marina Albasini, Christine Dobler Gross, Ruedi Meyer (RM), Caroline Minjolle, Rainer Neumeyer, Regula Schaffer, Thea Sautter, Irene Verdegaal

**Gestaltung Programm Quartierfest** Ruth Feurer

**Herausgeber und Verlag** Quartierverein Riesbach, PF, 8034 Zürich

**Kontaktadresse Redaktion** Kontakt, Quartierverein Riesbach, PF, 8034 Zürich. E-mail: kontakt@quartierverein-riesbach.ch

**Inserate** Hans Oberholzer, 078 63 166 63, haob@datacomm.ch

**Druck** Sihldruck AG, 8021 Zürich

**Auflage** 1600 Exemplare, erscheint 5x jährlich

Papier Cyclus Offset 90g, 100% Recycling

## Insertionspreise

3 Zeilen, nur Text: Das 20-Franken-Inserat

1/16-Seite (93 x 32 mm) Fr. 50.–

1/8-Seite (93 x 64 mm) Fr. 70.–

1/4-Seite (93 x 128 mm) Fr. 150.–

1/3-Seite (109 x 87 mm) Fr. 180.–

1/2-Seite (190 x 128 mm) Fr. 240.–

Rabatt bei 3 Ausgaben: 10%

Rabatt bei 6 Ausgaben: 15%

Nachbearbeiten von Inseraten:

Stunden-Ansatz Fr. 100.– Minimal-Betrag Fr. 25.–

# Vorstand Quartierverein Riesbach

<b>Urs Frey, Präsident</b>	<b>044 380 12 78</b>	
<b>Marina Albasini</b>	<b>044 381 30 84</b>	
<b>Gina Attinger</b>	<b>044 422 18 18</b>	
<b>Franz Bartl</b>	<b>044 381 27 73</b>	
<b>Steven Baumann</b>	<b>044 482 06 04</b>	
<b>Claude Bernaschina</b>	<b>043 499 08 53</b>	
<b>Tilly Bütler</b>	<b>044 387 74 54</b>	
<b>Hansruedi Diggelmann</b>	<b>044 259 41 89</b>	<b>044 422 53 74</b>
<b>Cécile Favini</b>	<b>044 381 25 22</b>	
<b>Heike Götzmann</b>	<b>043 233 90 81</b>	
<b>Tom Hebling</b>	<b>044 383 74 92</b>	
<b>Hanspeter Jörg</b>		
<b>Irene Verdegaal</b>	<b>044 241 50 13</b>	
<b>Brigitt von Burg</b>	<b>044 382 01 54</b>	
<b>Jolanda Walser</b>	<b>044 422 28 39</b>	

[www.quartierverein-riesbach.ch](http://www.quartierverein-riesbach.ch)  
[info@quartierverein-riesbach.ch](mailto:info@quartierverein-riesbach.ch)  
**044 422 81 85**

**Nächste Ausgabe Nr. 212**

**Redaktionsschluss: 27. August 2010**

**WERDEN SIE MITGLIED – BEIM QUARTIERVEREIN RIESBACH**

**INSERIEREN SIE IM KONTAKT – SIE ERREICHEN ÜBER 2000 RIESBÄCHLERINNEN UND RIESBÄCHLER**

Name/Vorname

Firma

Strasse

PLZ/Ort

Tel/Fax

E-Mail

- Ich trete dem Quartierverein Riesbach als Einzelmitglied bei (35 Franken) und erhalte regelmässig die Quartierzeitung
- Wir treten dem Quartierverein Riesbach als Familien-/Paarmitglied bei (50 Franken) und erhalten regelmässig die Quartierzeitung
- Wir treten dem Quartierverein Riesbach als Firma bei (80 Franken) und erhalten regelmässig die Quartierzeitung
- Ich abonniere die Quartierzeitung (35 Franken, keine Mitgliedschaft)
- Ich möchte/wir möchten ein Inserat in der Quartierzeitung aufgeben. Bitte senden Sie mir/uns die Unterlagen

Bitte einsenden an: Quartierverein Riesbach, Postfach, 8034 Zürich. Oder anmelden per Internet auf [www.quartierverein-riesbach.ch](http://www.quartierverein-riesbach.ch)

- 2 Impressum
- 3 Editorial
- 4 Kolumne  
QV-Protokoll
- 5 Besichtigungen QV  
AG Verkehrsberuhigung
- 6 Neu in Riesbach

## Thema: QuarTier

- 8 Tiere in der Stadt
- 9 Burghölzlihügel
- 10, 11 Schlangen im Kreis 8
- 12, 13 Wildbienen-Projekt
- 15 Schildkröten
- 16 Vogelrettungsaktion
- 17 Gefallene Nesthäkchen
- 18, 19 Panther auf Abwegen

- 20 GoMilino  
Karussell
- 21 - 23 Quartierfest
- 25 Schlusspfeif im Kinosaal  
GZ-Seite
- 27 Quartierkultur
- 28 Letzte Seite



Wir alle kennen Tiere, die uns täglich im Quartier auf der Strasse oder am See begegnen. Wenn man so durch die Strassen läuft, ist auf den ersten Blick eine bescheidene Artenvielfalt auszumachen: Hunde und Mochtgehnhunde, hie und da eine Katze, Vögel auf Dachzinnen,

auf Bäumen und am See. Nicht so bewusst sind uns die Tiere, die sich mehr oder weniger versteckt in eigenen Lebensräumen aufhalten. Genau diese haben uns interessiert, darüber hinaus aber auch spannende Geschichten rund um das Thema.

Nur etwas vom alltäglichen Weg abweichen, schon sind wir mittendrin in einer beeindruckenden Artenvielfalt in unserer unmittelbaren Umgebung. Sei es auf einem Spaziergang durch den Botanischen Garten, einem kleinen Ausflug auf den Burghölzlihügel oder bei einem Blick in Nachbars Garten, stets können wir eine Überraschung erleben. Abenteuerlich wird es, wenn wir auf Geschichten um Tiere stossen, die wir nicht in unserem Quartier vermutet hätten. Da ist dann die Rede vom Fuchs und vom Luchs, auch ein Panther ist nicht weit, aber Angst beiseite, es ist schon einige Zeit her. Unser Quartierelefant ist nicht unterwegs auf der Seefeldstrasse, er ist aus Stein und steht im Bach.

Hans Oberholzer

Der Elefant im Elefantenbach: Von Unbekannten ans Häuschen beim Elefanten gepinnte Fotokopie einer alten Fotografie, die wohl aus der Zeit stammt, als aus einem Findling im Bach der wasserspritzende Elefant entstand (1898). Zugegeben, so richtig auf Riesbacher Boden steht er ja nicht, aber gefühlsmässig gehört er trotzdem zu unserem Quartierinventar, immerhin trompetet er das Wasser zu uns hinunter... KI



## Happy End



**Doris Stauffer** Auf einem Spaziergang am See sinnierte ich über das Getier in Riesbach. Unglaublich, was da alles um uns herum kriecht, schwimmt, hüpfert, rennt, klettert, pfeift, bellt, faucht, kreischt. Wasser inspiriert mich, und so fantasierte ich gerade, ob sich vielleicht die parkierten Autos an unserer Wohnstrasse in Untiere verwandeln liessen, bunt schillernde Drachen zum Beispiel. Da fiel mir ein Streifenwagen der Polizei vor dem Kaffeemuseum auf und einige Polizisten und Passanten, die etwas ratlos herumstanden. Mein erster Reflex war: auf keinen Fall hingehen und gaffen! Weil ich aber trotzdem ein wenig neugierig war, beobachtete ich das Geschehen aus diskreter Distanz. Ein Unfall war das nicht, niemand schien verletzt. Es war auch keine Razzia, denn keiner stand am Auto und wurde von Kopf bis Fuss abgetastet. Was war denn da los? Die Leute konzentrierten sich auf eine Stelle am Strassenrand. War dort nicht ein Kanalschacht? Jemand fotografierte und dann kam ein Dreikäsehoch zum Einsatz. Mit seinen feinen Fingern zog er ein undefinierbares graubraunes Etwas aus einer Öffnung und hielt es in die Höhe. Mir kam das alles nur noch merkwürdig vor und ich ging weiter, setzte mich ans Wasser und stellte mir vor, wie die Drachen bereits den Chinagarten erobern würden. Wenig später auf dem Rückweg, sah ich, wie sich die Menschenmenge auflöste. Nur noch ein Polizist stand am Ufer und schaute einer Entenmutter nach, wie sie mit zwei winzigen Jungen im Schlepptau davonschwamm, als wäre nichts gewesen. «Denen geht es wieder gut» sagte er erleichtert. In diesem Moment verhielt ich mich völlig unprofessionell. Verstrickt in meine Drachengeschichte und intensiv damit beschäftigt, ein blauschillerndes Exemplar in meinen Garten zu locken, vertat ich die Chance einfach, die sich mir jetzt bot. Ich hätte dem Polizeibeamten nämlich erklären können: «Ich schreibe für das Kontakt, würden Sie mir bitte erzählen, was hier genau passiert ist?» Doch das kam mir, oh Schande, erst zu Hause in den Sinn. Alle Möglichkeiten verpasst! Weder gaffen noch fragen, aber grossspurig Autos verzaubern wollen und nicht merken, dass die Kolumne vor dem Kaffeemuseum auf mich gewartet hätte. Am nächsten Morgen telefonierte ich mit der Pressesprecherin der Polizei, um wenigstens noch ein paar Informationen zu bekommen. Sie war sehr freundlich und fand auch einen Eintrag der Wasserschutzpolizei: «Jungenten in Dole bei der Florastrasse. Enten wurden geborgen und wieder eingewässert.» Das war es dann schon. Und was den kleinen blauen Drachen betrifft, der in seinem früheren Leben vermutlich ein Smart gewesen war: Er freut sich über seinen schönen langen Schwanz, ist anhänglich und eigenwillig, kurz der perfekte Hausdrache.

## Sitzungsprotokolle

## Protokoll der QV-Sitzung vom 6. April

**Strandbad Tiefenbrunnen** Eine Schallschutzwand beim Kinderbecken ist leider aus denkmalpflegerischen Gründen nicht vorgesehen, was auch Hermann Schumacher vom Sportamt bedauert. Mehrere Quartierbewohner wären froh, der QV würde diesbezüglich intervenieren. **Geplante Antennenanlage in Wohn- und Schulnähe an der Münchhaldenstrasse** Ein Anwohner will ein Schreiben an den Grundeigentümer und an die Stadt verfassen. Er wird den QV weiter informieren. **Studie «Seefeldisierung»** Das Büro für Stadtentwicklung gab eine Studie in Auftrag, welche untersuchte, inwiefern Riesbach besonders von Sanierungen, Umbauten und Ersatzneubauten betroffen ist. Basierend auf dünner Datenbasis, wurde in den Medien der Eindruck erweckt, die «Seefeldisierung» finde nicht statt. Urs Frey reagiert mit einem Leserbrief an die NZZ. **Quartierfest** Der QV beteiligt sich am Geschenk für eine verdiente Quartierbewohnerin. Am Fest werden die Getränke erstmals im Depotbecher ausgeschenkt. **Kontakt** Die Herausgeber des KUSS Magazins suchen Sponsoren für ihre Ausgabe übers Razzia, dazu erscheint ein Artikel im Kontakt. **AG Verkehrsberuhigung** Die Sanierung der Bellerivestrasse beginnt voraussichtlich erst 2014.

## Protokoll der QV-Sitzung vom 4. Mai

**Kontakt** Der neue Computer hat kurz vor Produktionsende der aktuellen Nummer den Geist aufgegeben und musste ersetzt werden. Das Zustandekommen der Ausstellung des KUSS-Magazins im August ist fraglich, da laut Pressemitteilung der im Razzia eingemieteten Eventagentur ab Mitte Juli keine öffentlichen Veranstaltungen mehr im Kinosaal durchgeführt werden. **Nebelbach** Grün Stadt Zürich und Tiefbauamt sanieren das sich in schlechtem Zustand befindende Bachbett im Bereich Witellikerstrasse/Im Walder. **Strandbad Tiefenbrunnen, Schallschutzwand** Der QV verfasste ein offenes Schreiben an den Stadtrat mit der Forderung nach Lärmschutzmassnahmen zwischen Kinderbereich und Bellerivestrasse. **Strichplan Seefeld** Gedankenaustausch zur Entwicklung im Bereich Bellerivestrasse/Bahnhof Tiefenbrunnen. **Website** Neugestaltung wird in AG vorbereitet und steht im Zusammenhang mit Entwicklung eines neuen Logos. **Präsenz an Quartieranlässen** Der QV ist am Riesbacher Markt vom 29. Mai zusammen mit dem Samariterverein an einem Stand und organisiert mit ihm eine Demonstration eines Defibrillators. StB/GA

**Ausführliche Protokolle unter**  
[www.quartierverein-riesbach.ch/protokolliert](http://www.quartierverein-riesbach.ch/protokolliert)  
**Die nächsten öffentlichen Vorstandssitzungen:**  
**6. Juli, 7. September und 5. Oktober**  
**im GZ Riesbach jeweils um 20:00**

## Sitzungsprotokolle

### Protokoll der Sitzung vom Mai

**Äussere Zollikerstrasse: Bessere Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr** Der geplante Brief an die VBZ, mit der Bitte um einen Augenschein, ist noch pendent. Auch der Vorstoss im Gemeinderat konnte noch nicht vorangetrieben werden. Die GemeinderätInnen waren durch die Wahlen stark absorbiert.

### Begegnungszone Säntisstrasse

Ein Antrag der Anwohnerschaft für eine Umwandlung des Teils zwischen Fröhlich- und Münchhaldenstrasse in eine Begegnungszone (Wohnstrasse) wurde mit 40 Unterschriften bei der Dienstabteilung Verkehr des Polizeidepartementes eingereicht. Der Antrag wurde mit den folgenden Argumenten abgelehnt: Im Spätsommer ist eine Umgestaltung geplant. Die Planung inklusive öffentliche Planaufgabe ist seit längerem abgeschlossen. Für eine Begegnungszone müsste ein neues Bewilligungsverfahren begonnen werden. Es wäre unmöglich, die Anzahl Parkplätze beizubehalten. Rekurse wären garantiert. Es könnte einen Terminkonflikt mit der Renovation der Bellerivestrasse 2014 geben. Der QV und die InitiantInnen klären die genaue Lage nochmals ab und versuchen, ob nicht doch noch eine Chance besteht, etwas zu verändern. gh/rm

**Die Sitzungen der AG Verkehrsberuhigung sind öffentlich und finden jeweils am Montag um 20:00 im GZ Riesbach statt.**

**Nächste Sitzung am 5. Juli 2010.**

**Kontakt: Ruedi Meyer, 044 381 44 22  
oder [verkehr@quartierverein-riesbach.ch](mailto:verkehr@quartierverein-riesbach.ch)**



Foto GA

### Besichtigung Heidi Weber Museum – Centre Le Corbusier

**Samstag, 3. Juli 2010, 13:30 und 15:00**

**Pavillon de l'Homme von Le Corbusier  
Heidi Weber Haus (Bauzeit 1964–1967)**

Der Pavillon ist das letzte Projekt des berühmten Architekten und gilt als Gesamtkunstwerk. Er geht auf die Initiative von Heidi Weber zurück, die das Haus heute als Privatmuseum führt.

Seit 2006 verfolgt der Quartierverein die Projektidee eines kulturellen Ensembles an der unteren Höschgasse. Die vier Häuser Museum Bellerive, Heidi Weber Haus, Villa Egli und Atelier Hermann Haller bilden den Kern einer kulturpolitischen Vision mit Ausstrahlungskraft weit über Zürich hinaus.

Führungen für QV-Mitglieder (inkl. Eintritt) Fr. 10.–, für Nichtmitglieder Fr. 15.– (QV-Beitritt am Anlass möglich)

Teilnehmerzahl beschränkt, Anmeldung erforderlich bei Cécile Favini, Tel. 044 381 25 22

### Vorschau Besichtigung Einsatzzentrale Städtische Wasserschutzpolizei

**Dienstag, 24. August 2010, 19:00**

Teilnehmerzahl beschränkt, Anmeldung erforderlich bei Cécile Favini, Tel. 044 381 25 22

**Details unter  
[www.quartierverein-riesbach.ch/aktuell](http://www.quartierverein-riesbach.ch/aktuell)**

### Der Quartierverein bedankt sich ganz herzlich bei seinen Spenderinnen und Spendern!

Walter Buschauer  
Max Birchmeier  
Suzanne Gundelfinger Freud  
Silvie und Otto Dreher-Hefti



# Neu in Riesbach?

## Das Quartier stellt sich vor

**Sind Sie im Laufe der zwei letzten Jahre ins Quartier gezogen? Möchten Sie Riesbach, Ihren neuen Wohnort, näher kennen lernen? Der Quartierverein Riesbach, die reformierten Kirchgemeinden Neumünster und Balgrist, die katholische Erlöserpfarrei, das Gemeinschaftszentrum Riesbach und der Verein Aktives Balgrist laden Sie zu drei Rundgängen für Neuzugezogene ein. Die Anlässe finden bei jedem Wetter statt. Und auch Alteingesessene sind herzlich willkommen!**

6

### Neumünster

#### Grüne Oasen – jede mit einer andern Geschichte

Grünanlagen, Gärten und prachtvolle Pärke bieten der Bevölkerung in unserem Quartier vielfältige Erholung. Viele dieser Orte bergen Geschichten und Unbekanntes, die Ihnen Liz Mennel auf dem Weg hinauf zur Kirche Neumünster zu erzählen weiss.

Nach einer kurzen Kirchenbesichtigung lädt Sie die Kirchgemeinde Neumünster ein, auf den Kirchturm zu steigen, von wo aus Sie eine ungewöhnliche Aussicht auf Riesbach und die Umgebung geniessen können. Danach gibt Ihnen ein kleiner Apéro Gelegenheit, sich auszutauschen, damit Sie sich in unserem Quartier wohl fühlen.

#### Samstag, 21. August 2010

ab 09:30 am Stand vor dem Kirchgemeindehaus, Seefeldstrasse 91.

Kaffee und Gipfeli stimmen Sie auf den Rundgang ein, der ca. 1 1/2 Std. dauert. Pünktlicher Beginn der Führung um 10:00. Anmeldeschluss: 17. August

### Tiefenbrunnen

#### Bier, Brot und Himmelsbrot

Ein markantes Wahrzeichen des äusseren Seefeldes ist die Mühle Tiefenbrunnen. Die Anlage aus Backstein, 1890 als Bierbrauerei errichtet, diente ab 1913 bis in die 1980er-Jahre als Mühle, wovon heute noch das Industriemuseum «Mühlerama» zeugt. Dank der innovativen Umgestaltung wurde die Mühle zu neuem Leben erweckt: als Wohn-, Konsum- und Kulturzentrum.

Von der Mühle Tiefenbrunnen ist es nur ein kurzer Weg zu weiteren interessanten Stätten, wie etwa der kleinen privaten Brauerei «sBier» an der Flühgasse, den Villen- und Wohnbauten an der Zollikerstrasse und der Erlöserkirche, deren Turmterrasse einen herrlichen Blick auf das Seebecken bietet. Mit einem Apéro endet der Rundgang auf dem Festgelände des «Alt-Riesbach-Fäscht».

#### Samstag, 4. September 2010

15:00 bis 17:00, Besammlung am Bahnhof Tiefenbrunnen (Tramstation) Anmeldeschluss: 31. August

### Balgrist

#### Natur pur im Quartier

Geführter Rundgang mit Kurt Zurbrügg, Gärtnermeister der psychiatrischen Universitätsklinik Burghölzli. Er führt uns nach dem Begrüssungskaffee von der Kirche Balgrist via Lenggstrasse zum klinikeigenen Obstgarten mit 560 Obstbäumen (verschiedene Apfelsorten, Zwetschgen, Birnen) hinauf zum schönsten Aussichtspunkt des Quartiers: Hier geniessst man einen Blick über den Rebhügel, wo die Trauben des bekannten Burgrebenweins wachsen, bis zum Üetliberg. Weindegustation, dann weiter zur Stephansburg und via Kartausstrasse, Buchenweg, Russenweg zurück zum Kirchenplatz.

Ein Mittagsimbiss (Gutschein) wird offeriert vom Verein Aktives Balgrist und der Kirchgemeinde Balgrist.

#### Samstag, 18. September 2010

anlässlich des Balgrist-Marktes Besammlung 9:30 beim Kirchturm Balgrist (9:00 Marktgottesdienst) Anmeldeschluss: 14. September

**Anmeldung**

**Neumünster**
 **Tiefenbrunnen**
 **Balgrist**

Name, Vorname

Strasse

PLZ, Ort

Telefon

Anzahl Erwachsene  Anzahl Kinder

senden an  
 Quartierverein Riesbach, Postfach, 8034 Zürich  
 oder per email an [tilly.buetler@gz-zh.ch](mailto:tilly.buetler@gz-zh.ch)

# QuarTier



Foto Christine Dobler Gross

# Tiere in der Stadt

## Wo sich seit geraumer Zeit Fuchs und Luchs gute Nacht sagen

8

STEVEN BAUMANN



Die Stadt ist von Menschen für Menschen gemacht. Dennoch leben hier neben uns Zweibeinern Tausende von Tieren, die sich trotz Lärm, Betonwüsten und Autoabgasen häuslich niedergelassen haben und die sich aufgrund der ausufernden Zersiedelung neue Lebensräume erobern müssen. Wahrscheinlich leben heutzutage sogar mehr Tierarten in der Stadt als im angrenzenden ländlichen Raum. Dabei handelt es sich nicht nur um sogenannte «Kulturfolger» wie Tauben, Amseln oder Ratten, die sich von den Abfällen der Zivilisation ernähren, sondern auch um Wildtiere, die von Natur aus den Menschen meiden.

### Biotop in der Stadt Zürich

Hier finden Tiere viele Nischenplätze, die der Mensch zwar geschaffen hat, in denen er sie aber nicht mehr stört. Aus tierischer Sicht stehen wohl die neuen Behausungen ihren natürlichen Vorlagen



in nichts nach. So ist die steil aufragende Fassade eines Hochhauses, unter dessen Dachkante kleine Vorsprünge eingelassen wurden, für einen Mauersegler ein ebenso interessantes Anflugziel wie eine Felswand in einem Naturreservat. In der Stadt gibt es jedoch gewöhnlich Tausende solcher Wände, die Auswahl ist damit grösser als in der Natur.

Das Leben in der Stadt kann für manche Tiere sogar sicherer sein als auf dem Land. Eine glatte Mauer etwa schützt Singvögel vor hungrigen Katzen, und Kaninchen entdecken Verkehrsinseln als sicheren Ort. Die Stadt hat zudem regengeschützte Schlupfwinkel für seltene Tiere wie Fledermäuse – beispielsweise einen verwaisten Briefkasten – im Angebot. Und sie hat leer stehende Kinderstuben in Fülle. Ein kaputtes Auspuffrohr am Strassenrand ist ein Ort, an dem Mäuse durchaus ihren Nachwuchs grossziehen können. Ein weiterer Vorteil der Stadt: Die Lebensbedingungen ändern sich oft innerhalb von wenigen Metern. Dadurch sind die Wege zwischen Schlafplatz und Nahrungsangebot nicht weit. Generell finden Tiere in der Stadt ein üppigeres Nahrungsangebot und vielfältigere Unterschlupfmöglichkeiten als in ihrer ursprünglichen Heimat. Der Mensch schafft den Wildtieren nahezu optimale Lebens- und Überlebensbedingungen. So ist das Klima in der dicht

bebauten, versiegelten Innenstadt eher warm und trocken, am Stadtrand finden die Tiere in Bächen und im See, in Mülltonnen, auf Streuobstwiesen und in Vor- und Schrebergärten ein reichhaltiges Nahrungsangebot. Natürliche Feinde stellen eine weitaus kleinere Gefahr dar als in der Wildnis. Der Mensch wird vom Jäger zum Ernährer. Für manchen Hausbesitzer allerdings entwickeln sich gewisse Tiere zur echten Plage; neue «Untermieter» wie zum Beispiel Marder sorgen nämlich für manche Ruhestörung, Sachbeschädigung und Geruchsbelästigung, während Wildschweine der Schreck mancher Schrebergartenbesitzer am Stadtrand geworden sind.

### Enten auf dem Balkon, Füchse auf dem Baugerüst

Nirgends finden die Tiere so viele unterschiedliche Biotop auf so engem Raum vor wie in der Stadt. Wenn sie es einmal geschafft haben, sich hier einen Lebensraum zu erobern, ist ihre Überlebenschance hoch. Ihr grösster Feind ist der Strassenverkehr. Doch die Tiere zeigen sich äusserst anpassungsfähig und gewöhnen sich schnell an das urbane Treiben. Und auch dann, wenn das Störpotenzial einigen Tieren zu hoch wird, wissen sie sich zu helfen: Während Stockenten aus Mangel an geeigneten Brutplätzen auf Balkone ausweichen, suchen Füchse in Mauerspalt und auf



# Es krecht und fleucht am Burghölzlihügel

MARINA ALBASINI

Kaum begangen, ausser zur Bewirtschaftung, bietet sich der Burghölzlihügel mit Wald, Rebhang und Bach samt Böschungen in idealer Weise der Tierwelt als Lebensraum an. Ungestört spielen Jungfüchse vor ihren Höhlen am Waldrand, ergehen sich ruhesuchend eingewanderte Rehe zwischen den Rebstöcken, lauern Raubvögel auf Beute. Der Milan dreht seine Kreise, der Reiher stetzt im Bach herum und die Forellen verstecken sich zwischen den Steinen und im Gestrüpp der überhängenden Uferböschung, wo sich auch die Ringelnatter und die Blindschleichen verkriechen.

Für die Bewohnerinnen am Fusse des Burghölzlihügels sind Überraschungen nicht auszuschliessen. Es raschelt im Gebüsch und flink entfernt sich die Schlange, beim Kompost Umgraben wird eine Kröte aufgespiesst oder gar in ein Blindschleichenest gestochen. Nachts beschäftigen sich spielende Füchse mit draussen liegengelassenen Gegenständen und rauben unsere Gartenschuhe auf Nimmerwiedersehen. Schrecksekunden ergeben sich auf nächtlichem Wege zur Haustüre, wenn wir uns plötzlich Auge in Auge mit einem Dachs wiederfinden.

Geruhsamer geht es auf den Bäumen und im Buschwerk zu und her. Da zwitschern die verschiedensten Arten von Vögeln; sie finden auch in den Ritzen der alten Wonneberghäuser noch Nistplätze. Allerdings gibt es auch Feinde: Nicht nur Elstern und Krähen belästigen die brütenden Vögel – warum Grün Stadt Zürich die Lichterstrasse entlang ihres neu geschaffenen Naturgebietes am Nebelbach duldet, wissen weder die Vögel noch die nachtaktiven Insekten und Reptilien und anderen Tiere.

Immer im Herbst beobachten wir ganze Schwärme von Staren auf ihrer Wanderung. In unglaublich präziser Formation kreisen sie und lassen sich zum Rasten auf den mächtigen Bäumen nieder. Im Frühling dann finden sie sich wieder ein. Es gibt seit Jahrzehnten ein kleines Vogelhäuschen an einer alten Hausfassade, wo jedes Jahr ein Starenpaar nistet. Heuer konnten wir beobachten, wie, als die Jungen flügge wurden, sich sofort ein Spatzenmann vor das Einflugloch stellte. Aber nein, damit war nun ein Nachfolge-Starenpaar gar nicht einverstanden. Das ist eine Starenfamilien-Wohnung, nichts da mit gemeinem Strassenfussvolk! Schliesslich leben wir da im Quartier Riesbach am rechten Zürichseeufer! ■

Baugerüsten nach einem sicheren Schlafplatz.

Gerade Meister Reineke verkörpert perfekt den Typ des anpassungsfähigen Opportunisten, der sich im städtischen Siedlungsgebiet leicht zurechtfindet, wenngleich er ein gefürchteter «Hühner-Aufscheucher» und «Kleintierfresser» ist.

## Pinselohriger Seefeldbesucher

Nicht nur einst ein Panther (Seite 18), sondern auch noch eine weitere Grosskatze stattete Riesbach einen «Besuch» ab. Es war ein im Tössstockgebiet ausgesetztes Luchsmännchen, das nach langen Wanderungen bis nach Zürich kam; der eigenwillige Turo durchstreifte im Frühling 2003 nächtelang die Stadtkreise 7 und 8, wo er unter Anderem der Seefeldstrasse entlang tigerte und dabei Schaufrenster musterte. Morgens zog er sich dann in Villengärten zurück. Er stand unter Beobachtung des Projekts LUNO (Luchsumsiedlung Nordostschweiz), doch war sein Flanieren in der Stadt nicht vorgesehen und sorgte bei Wissenschaftlern für einige Verblüffung. Er gelangte sogar kurz zu einigem Ruhm, nachdem ihn der Tages-Anzeiger als Comicfigur verewigte, und eine von der NZZ durchgeführte Umfrage ergab, dass sich die Riesbacher nicht vor ihm fürchteten, ja sich sogar über seine Gesellschaft freuten. ■



Fotos und Illustration Katharina Issler

# Schlangen im Kreis

TEXT RAINER NEUMEYER FOTOS CHRISTINE DOBLER GROSS

10

Wer im Kreis 8 dem Wehrenbach entlang spaziert und dabei dem Burgwiesweiher und dem Botanischen Garten einen Besuch abstattet, kann ab und zu auf eine bis zu 140 cm lange, in der Grundfärbung graue bis braune Schlange stossen. Keine Angst, sie ist ungiftig und würde selbst dann nicht beißen, wenn man sie finge. Allerdings würde sie einen Angreifer mit ihren nicht unbedingt wohlriechenden Ausscheidungen bekleckern. Die Schlange will aber nicht gefangen werden, sondern pflegt überstürzt zu fliehen, sobald sie einen Menschen bemerkt.

## Häufigste einheimische Schlangenart

Von der Ringelnatter (*Natrix natrix*) ist die Rede, unserer häufigsten einheimischen Schlangenart. Man erkennt sie meist an der Kombination von gelbem Halbmondpaar am Hinterkopf und einer Reihe dunkler Barrenflecken längs der Flanke. So gefärbte Tiere nennt

man Barrenringelnattern (*Natrix natrix helvetica*). Sie bilden eine Unterart, die weite Teile der Schweiz einschliesslich der Stadt Zürich besiedelt. Im äussersten Nordosten der Schweiz lebt eine andere Unterart, die Nördliche Ringelnatter (*Natrix natrix natrix*). Bei ihr sind die erwähnten Barrenflecken reduziert, die Halbmonde heller. In beiden Unterarten können allerdings Schwärzlinge auftreten, so auch im Kreis 8!

Schlangen gehören wie Eidechsen und die Blindschleiche zu den Reptilien (Kriechtieren). Anders als Vögel und Säuger sind Reptilien wechselwarm. Ihre Körpertemperatur schwankt mit derjenigen ihrer Umgebung. Bei Kälte verlangsamen sich die Bewegungen von wechselwarmen Tieren so sehr, dass sie ihren Feinden nicht mehr entkommen können. Um das zu verhindern, müssen sich Reptilien an der Sonne aufwärmen

oder in ein Versteck verkriechen. Deshalb benötigen sie offene, sonnige und versteckreiche Lebensräume. Bei schlechtem Wetter kommen Reptilien nicht zum Vorschein. Den Winter verbringen sie in frostsicheren Verstecken.

## Pergamentschalige Eier

Nach dem Winterschlaf (November bis Februar) paaren sich Ringelnattern von Ende März bis Mai (siehe Foto oben nächste Seite). Rund sechs Wochen später, im Juni oder Juli, legen die Weibchen zehn bis vierzig weissliche, pergamentschalige Eier (25–35 mm) vorzugsweise in gärungswarme Haufen von Kompost, Rinde, Sägemehl, Schnittgut, Totholz oder Pferdemist. Die Jungen, 14–18 cm lang und drei bis vier Gramm schwer, schlüpfen sieben bis neun Wochen später im August und September. Sie sind sofort selbstständig, fressen zunächst Jungmolche und Kaulquappen, werden aber erst nach vier bis fünf Jahren geschlechtsreif.

## Verdauung kann Tage dauern

Ringelnattern fressen vor allem Amphibien – Frösche, Kröten, Molche, Salamander) – und auch Fische. Dementsprechend beobachtet man die vorzüglich schwimmenden Schlangen oft in naturnahen Feuchtgebieten und Gewässern. Erbeutete Tiere vermag eine Schlange nicht zu zerkleinern, sondern muss sie in einem Stück verschlingen. Deshalb kann die Verdauung eines Beutetieres Tage dauern, die an einem sonnigen, ungestörten Platz in unmittelbarer



Schwimmende Ringelnatter

Nähe eines sicheren Versteckes verbracht werden. Geeignet sind zum Beispiel Steinhaufen, Legesteinmauern, Wurzelstöcke, Holzstapel und grosse Mauselöcher, vor allem entlang von südexponierten Waldrändern, Hecken, Bahndämmen und dergleichen, aber nicht zwingend in der Nähe eines Gewässers. Solche Verstecke werden von einer Schlange auch zur Häutung aufgesucht, die zwei- bis dreimal im Jahr fällig wird. Wälder sind hingegen kein typischer Lebensraum für Ringelnattern, werden aber beim Wechsel zwischen Gewässern, Versteck- und Eiablageplätzen durchquert und zudem auf der Suche nach Erdkröten und Grasfröschen auch sporadisch bejagt.

#### **Kleinräumige Landschaftsmosaik**

Wie man sich nun vorstellen kann, sind Ringelnattern nicht nur in Kiesgruben und Auen zu finden, sondern generell in kleinräumigen Landschaftsmosaiken von Gewässern, Feuchtgebieten, extensivem Kulturland und sonnigen Waldrändern. Aber selbst in idealen Lebensräumen treten kaum mehr als drei bis sechs geschlechtsreife Tiere pro Hektar auf. Ein durchschnittliches Individuum beansprucht dabei eine Wohngebietsfläche von bis zu 15 ha. Individuelle Wohngebiete können sich jedoch beliebig überschneiden, werden also nicht verteidigt. Lediglich während der Paarungszeit fechten Männchen in der Nähe eines Weibchens Kommentkämpfe aus.

#### **Wichtige Jagdgründe**

In der Stadt Zürich beobachtet man Ringelnattern ausser in den Regionen Üetliberg Allmend und Katzensen am ehesten im Wehrenbachgebiet. Die Verhältnisse sind hier freilich nicht optimal, da das steile Tobel bewaldet und dementsprechend schattig ist. Die Waldstreifen sind allerdings schmal und somit für Ringelnattern rasch durchquerbar. Zudem ist das Gebiet naturnah, weitgehend autofrei und von sonnigen Gärten gesäumt, die einige kleine Froschteiche bieten. Noch



Ruhendes Ringelnatter-Pärchen. Das Männchen (oben) ist typischerweise kleiner als das Weibchen.

Foto oben links und Seite 7: Teilansicht einer abgestreiften Ringelnatterhaut, gefunden auf dem Burghölzlihügel am 11.6.2009 (siehe auch Seite 13).

wichtigere Jagdgründe sind indessen die bereits erwähnten Weiher an der Burgwies und im Botanischen Garten, wo sich auch Eiablageplätze befinden. Der Weiher des Botanischen Gartens ist der beste Platz in Zürich, um Ringelnattern zu beobachten. Um sich zu sonnen oder zu häuten, suchen Ringelnattern ferner auch den Südhang des Burghölzlihügels auf. Dort finden sie zwischen Wald und Rebberg reichlich Unterschlupf und bleiben ungestört.

Wer mehr über Ringelnattern und andere einheimische Reptilien erfahren möchte, kommt auf der Website der KARCH, der Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz ([www.karch.ch](http://www.karch.ch)) sicher ans Ziel.

**Dr. Rainer Neumayer** studierte Biologie an der Universität Zürich. Er führt ein Oekobüro und arbeitete am kürzlich erschienenen Buch zur Stadtfauna mit, wie übrigens auch **Christine Dobler Gross**, die Autorin des Artikels auf Seite 12 und Fotografin der Bilder in diesem Text.

Stefan Ineichen, Max Ruckstuhl  
Herausgeber

#### **Stadtfauna**

600 Tierarten der Stadt Zürich  
Haupt Verlag Bern 2010

Die «Stadtfauna» zeigt eine erstaunlich artenreiche Tierwelt – vom Süßwasserschwamm bis zur Nordfledermaus. Die allesamt mit Farbfotos illustrierten, von Spezialisten verfassten Artportraits geben Auskunft über Lebensweise, Verbreitung und Gefährdung der Tiere, die städtische Gärten und Gebäude, Bahnareale und Stadtwälder besiedeln. Ein ideales Nachschlagewerk für alle, die mehr über die Fauna einer Stadt im urbanisierten Mitteleuropa erfahren wollen. GA



# Die wilden Verwandten der Honigbiene

## Ein Wildbienen-Projekt am Burghölzli-Waldrand

12

**CHRISTINE DOBLER GROSS,  
TEXT UND FOTOS**

Seit die Langhornbiene, eine der über sechshundert in der Schweiz vorkommenden Wildbienen, von Pro Natura zum Tier des Jahres 2010 erkoren wurde, wissen nicht nur Fachleute, dass es neben der Honigbiene noch ganz andere Bienen gibt. Auch der Umstand, dass wir uns soeben im internationalen Jahr der Biodiversität befinden, hat dazu geführt, dass die bis anhin wenig beachteten Wildbienen plötzlich in fast jeder Zeitschrift vorkommen. Meist werden zu deren Förderung oder Beobachtung Nisthilfen oder Bastelanleitungen für «Bienenhotels» angeboten. Dieser fachlich falsche Begriff hat leider erfolgreich die Runde gemacht – natürlich sind das keine Hotels, denn die Bienen verrichten darin ihr Brutgeschäft. Allerdings nur

ein kleiner Teil der oft haarigen, bunten, agilen und skurrilen Kreaturen, denn über siebzig Prozent der nestbauenden Wildbienenarten graben ihre Kinderstuben in den Boden.

Die WWF-Regionalgruppe Zürich, zu der ich gehöre, hat im Jahr 2008 begonnen, die Förderung der Wildbienen zu ihrem Hauptanliegen zu machen. Wir arbeiten alle ehrenamtlich, sind mehrheitlich Laien und auf die Beratung durch Fachleute angewiesen, welche unser Engagement in der Regel gerne mit Rat und Tat unterstützen.

Inzwischen ist ein Projekt zur Herstellung und Verkauf von Nisthilfen mit dem Arbeitslosenprojekt «Move on» verwirklicht worden, eine erfreuliche und erfolgreiche Zusammenarbeit! Unser Herzblut jedoch fliesst in «unseren» Waldrand am Burghölzli-Südhang, wo

wir seit 2009 bodennistende Wildbienen fördern. Das begann so:

### Ein lange nicht mehr bewirtschaftetes Stück Waldrand

Im Oktober 2008 trafen der WWF-Regionalgruppenleiter und Biologiestudent Dani Hepenstrick und ich den leitenden Gärtner des Burghölzliareals, Herrn Kurt Zurbrugg. Er willigte ein, unser Projekt zu unterstützen und uns einen Ort für die Wildbienenförderung zu überlassen. Wir waren begeistert, als wir vor dem vorderen Teil des südexponierten Waldrands zwischen den Reben und dem Wald standen: ein optimal gelegenes Gebiet für unser Vorhaben! Dieses Stück Waldrand hatte seit Jahren keine Bewirtschaftung mehr erfahren; ein alles andere erstickendes Gras hatte sich ausgebreitet und überall wucherten Wildtriebe der ortsfremden Robinien. Kurz darauf

Langhornbiene



Halictusnest





Megachile spec.



Wespenbiene



Andrena Flavipes



Anthidium

**Christine Dobler Gross ist ursprünglich Psychomotorik-Therapeutin. Seit einigen Jahren befasst sie sich intensiv mit Wildbienen und deren Förderung. Ihr Naturgarten in der Lengg ist ihr Experimentier- und Lernfeld – hier haben sich in den letzten Jahren schon unzählige Insekten und kleine Wildtiere niedergelassen, in Laub- und Steinhäufen, Altholz und trockenen Pflanzenstengeln. Sogar in den Bohrlöchern der Holzgestelle im Schopf wohnt jemand... Nur Katzen sind nicht gar so gern gesehen, zu gefährlich werden sie den kleinen Tieren.**

auf Bienensuche bin, konnte ich es bis anhin vermeiden, in die auch vorhandenen Wespennester im Boden zu treten. Diese können zum Herbst hin eine beachtliche Grösse mit gegen Tausend Bewohnern aufweisen, und eine solche Horde möchte ich nicht lostreten und auf mich ziehen!

**Schon fünfundvierzig Wildbienenarten**

Inzwischen haben wir fünfundvierzig verschiedene Wildbienenarten am Burghölzliwaldrand beobachten und dokumentieren können, von einigen haben wir die Nester entdeckt, und in diesem April konnte unser Experte aus Deutschland bei einem Besuch zwei sehr seltene Arten identifizieren – diese sind genau auf die Strukturen, welche der Burghölzliwaldrand bietet, angewiesen! ■

nahm unser externer Berater und Fachmann, der Wildbienenspezialist Dr. Paul Westrich aus Deutschland, einen Augenschein und befand das Gebiet für sehr geeignet für die Wildbienenförderung.

**Mähen mit der Sense**

Letztes Jahr haben wir mit unserer Gruppe ein Mähregime installiert, zweimal jährlich mähen wir die Fläche mit Sensen. Die Robinientriebe, Brombeerranken und Hartriegel werden ebenfalls entfernt. Durch diese Pflege wird Platz und Luft geschaffen, somit kann sich wieder eine Vielfalt an Blumen einstellen. Etliche Wildbienen, oft auch selten gewordene, sind spezialisiert auf gewisse Pflanzen, und um diese Bienen zu fördern, braucht es eine möglichst grosse Diversität an einheimischen Pflanzen. Mit dieser Bewirtschaftung werden ganz nebenbei auch viele andere Insekten wie Schmetterlinge, Käfer usw. mitgefördert. Für ihren Nestbau brauchen die Wildbienen ungestörte Ecken und offene,

vegetationsarme Flecken am Boden. Einige nisten auch in vermoderndem Totholz – letzteres liegt zum Glück schon bereit, denn Herr Zurbrügg hat seit Jahren gute Vorarbeit geleistet. Auch der Winzer des Rebbergs ist interessiert an der Förderung der Artenvielfalt in und um das Rebgebiet und hat unter anderem Holzbeigen am Waldrand aufgeschichtet.

Zur Inventarisierung der Bienen nehme ich meine Kamera an den Waldrand mit. Es kommt nicht selten vor, dass ich auf Rehe oder den dort oben ebenfalls wohnenden Fuchs stosse. Er macht sich dann missmutig, aber überhaupt nicht eilig, aus dem Staub. Der Waldrand und die Umgebung bieten weit mehr als Bienen – einmal fand ich eine lange Haut einer Ringelnatter – die gemäss ortskundigen Fachleuten 20 Jahre alt sein soll! Weil ich beim Begehen unserer Fläche sowieso vorsichtig und langsam, mit den Augen den Boden und die Blumen abtastend,

Hahnenfussbiene







Seefeldstrasse 228



Seefeldstrasse 16



Villa Patumbah



Brunnen Seefeld



Schulhaus Münchhaldenstrasse



Tuggenerstrasse 10



Höschgasse 54



Kartausstrasse 16



Höschgasse 54



Brunnen Seeburgpark



Brunnen Seefeldschulhaus



Seefeldstrasse 127



Badstrasse 3



Seefeldstrasse 14



Villa Patumbah



## Natur um die Ecke

TEXT UND FOTOS THEA SAUTTER

Ich wollte schon, seit ich hier im Quartier wohne, herausfinden, wer hinter dem Schildkrötenprojekt an der Inselhofstrasse 5 steckt. Vorbeigehende bleiben hier oft überrascht stehen, wenn sie im unscheinbaren Gehege vor dem Mehrfamilienhaus plötzlich eine Schildkröte erblicken. Für Leute mit Kindern, aber auch für Hundebesitzer ist dies ein willkommener Beobachtungspunkt, um auf dem Spaziergang für etwas Abwechslung zu sorgen oder ein paar Worte zu wechseln. Die Anlage entstand durch einen Zufall, der weit zurückliegt, versichert mir der engagierte Besitzer. Er arbeitete vor sechzig Jahren im Gartenbauamt und entdeckte beim Mähen eine Schildkröte, die er zuerst für einen Stein hielt. Da niemand eine Schildkröte vermisste, nahm er sie mit nach Hause und liess sie im Garten frei. Später gesellte sich noch ein Artgenosse aus der Nachbarschaft dazu. Damit war der Grundstein gelegt.

Mit den Jahren wuchs die Zahl der Schildkröten bis auf ein Dutzend Exemplare an. Da das Gehege nicht komplett eingezäunt ist, nutzten fremde Leute die Gelegenheit, um ihre eigenen Schildkröten auszusetzen, oder sie fragten nach Überwinterungsmöglichkeiten und Ferienaufenthalten für ihre Tiere. So entstand mit der Zeit eine Art Auffangstation. Ab und zu verschwand auch eine Schildkröte auf ungeklärte Weise, oder die Spuren führten zum Marder. Dies war der Fall bei der Wasserschildkröte mit Namen Samantha, deren Weichteile abgeissen wurden. Diese Spezies kann ihre Glieder nicht einziehen wie die Landschildkröten und wird dadurch leicht zur Beute für Wildtiere. Die unterschiedlichen Schildkrötenarten waren sich manchmal auch gegenseitig Feinde. Immer wenn die Landschildkröten Eier gelegt hatten, wurden diese von der fleischfressenden Wasserschildkröte gefunden und vertilgt. Die hier im Gehege lebenden Landschildkröten ziehen allerdings pflanzliche Nahrung wie Blätter, Blumen, Löwenzahn und Salat vor. Für Beeren zeigen sie

eine grosse Vorliebe, obwohl zu süssem Obst gesundheitsschädlich sein kann.

Im Moment halten sich fünf griechische Landschildkröten im Gehege auf. Sie unterscheiden sich nach Grösse, verschiedener Musterung ihrer Panzer, deren Farbe und Helligkeit. Ferdinand ist der Grösste, Moritz der Schönste, Florian der mit dem dunklen Panzer, Oski der mit höckrigem Panzer, und Maxli ist der Kleinste. Mit Spannung wird jeweils deren erstmaliges Erscheinen im Frühjahr von interessierten Beobachtern registriert. Dieses Jahr kamen sie Anfang April aus ihrem Winterquartier und haben sich bei den niedrigen Temperaturen, die herrschten, bald wieder unter die Strohbälle verkrochen, obschon isolierte Holzboxen als Unterschlupf zur Verfügung stehen. Wenn die Sonne ihren Panzer, der die Wärme speichert, erwärmt, werden sie aktiv und erkunden ihr Gelände. Sie klettern auch gerne auf Steine, obwohl sie dann ein jäher Absturz erwartet. Ob diese Anlage artgerecht angelegt sei oder nicht, wurde bereits von Tierschützern in Frage gestellt. Tatsache ist aber, dass die älteste, griechische Landschildkröte, die hier residierte und Jacqueline hiess, etwa siebzig Jahre alt wurde.

Die Zukunft der Reptilien an der Inselhofstrasse (von Naturfreunden «Schildkröteninsel» genannt) ist jedoch ungewiss, da die Besitzer auch schon den Wechsel in eine Alterssiedlung in Erwägung ziehen.

Sicher ist nur, dass sich die fünf Landschildkröten Ende September wieder für die Winterruhe in ihre Behausung unter die Strohbälle zurückziehen werden.

Bezug von Mitteilungs- und Merkblättern: Schildkröten-Interessengemeinschaft Schweiz, SIGS, Postfach, 4416 Bubendorf, [www.sigs.ch](http://www.sigs.ch)  
 Schildkröten-Sites: [www.dght.de](http://www.dght.de), [www.kundert.ch](http://www.kundert.ch), [www.chrysemys.de](http://www.chrysemys.de)  
[www.sebag-buchmann.de](http://www.sebag-buchmann.de), [www.eti.uva.nl/Turtles](http://www.eti.uva.nl/Turtles), [www.tortoise.org](http://www.tortoise.org)





## Eine Vogelrettungsaktion

TEXT VIVIANE, BARBARA UND ANTONIA STULZ FOTOS THEA SAUTTER

Ich bin ein grad geschlüpftes Vögelchen. Mit meinen drei Geschwistern und meinen Eltern lebe ich in einem Nest in einem Baum. Meine Eltern versorgen uns mit Essen. Sie sagen, wir seien Amseln und würden in einem kleinen Wald nahe der Zollikerstrasse leben. Ich weiss das nicht so genau, weil ich noch nie aus unserem Nest herausgekommen bin.

Vorgestern, es war eigentlich ein schöner Tag, wurde es plötzlich dunkel und ein schwarz-weisses Gesicht stand über dem Nest. Ich war noch im Halbschlaf. Das wilde Gekreische meiner Eltern bewirkte, dass ich Herzklopfen kriegte. Ich erinnerte mich schlagartig, dass uns meine Mutter schon oft vor einem spitzen Gesicht mit glänzenden Augen gewarnt hatte. Sie nannte es Katze. Und jetzt sah mich dieses Ding, diese Katze, frech an. Dann kam dieser Mund auf mich zu und wurde immer grösser. Ich schloss meine kleinen Augen und.....Ich spürte die Zähne und hörte das Gezeter meiner Eltern. Dann eine lauter Knall. Die Katze liess mich los und ich landete in einer warmen Höhle. Waren das Hände? Es standen plötzlich viele grosse, dünne Wesen um mich. Sie schienen mich liebenswert zu finden. Sie redeten beruhigend auf mich ein und gaben mir Würmer. Dann setzten sie mich hinter ein Gitter. Gerade als ich mich entschloss, den Ausgang zu suchen, wurde ein Türchen geöffnet und ein anders kleines Vögelchen zu mir gesetzt. Zuerst erkannte ich es nicht, da es sehr ängstlich war und geduckt in der Ecke

hockte. Doch bald merkte ich, dass es eines meiner Geschwister war. Es blutete. Die gefährliche Katze hatte es am Bauch verletzt. Ich machte mir grosse Sorgen. Schon wieder sah ich diese grossen warmen Hände, die mich behutsam hochhoben und mich in einen Korb legten. Es roch nach Moos und Erde. Wenn ich nach oben schaute, sah ich ein braunes Etwas. Mein Vater, der sehr viel weiss, erklärte mir später, dass es ein Karton war, der uns daran hindern sollte, herauszupurzeln. Und es fühlte sich immer mehr wie unser neues Nest an. Unsere Eltern kamen jetzt regelmässig und fütterten uns und zwischendurch gab uns auch mal diese grosse Hand einen Wurm. Sie brachte auch mein verletztes Geschwister zu mir und die anderen zwei. Irgendwann kam sie wieder. Sie hielt ein silbernes Etwas, das ab und zu rot aufleuchtete. Natürlich wusste mein Vater auch jetzt Bescheid. Es sei ein Fotoapparat, mit dem die Menschen wichtige Dinge festzuhalten versuchten. Ab diesem Zeitpunkt kam die Hand nie wieder. Und die Welt war wieder in Ordnung.

(Die vier Jungvögel wurden am nächsten Tag auf ihrem Ausflug nochmals von der Katze angegriffen. Die Hausbewohner konnten sie ein zweites Mal retten, aufmerksam geworden durch das laute Gezeter der erwachsenen Amseln. Und drei Tage später flogen die Jungen aus).

# Gefallene Nesthäkchen

## Junge Vögel – Erfahrungen zum Weitergeben

REGULA SCHAFFER

Was tun, wenn man einen jungen, kranken oder verletzten Vogel findet?

Die Antwort ist einfach: zum Telefon greifen, bei der nächsten Vogelwarte ersten Rat holen und dann den Vogel in fachkundige Hände geben. So hat er Chancen, wieder frei zu leben.

### Erste Erfahrung: Die Türkentauben von der Kieselgasse

Der Gärtner musste eine Glyzinie schneiden, das darin gebaute Nest konnte nicht erhalten bleiben. Das einzige Küken kam unter Gärtners Fittiche, bis ich das Täubchen – schon schön gefiedert – übernahm. Die Aufzucht war zeitaufwändig, aber interessant. Mein Pflegewissen stammte aus dem Internet. So kam der Tag, wo Täubchen seine Flügel ausbreitete und zwanzig Zentimeter weit flog. Und mit diesem Tag die grosse Ernüchterung.

Manchmal wollen wir Gutes tun und tun das Falsche.

In meinen Vorstellungen hätte der Jungvogel unter meiner Aufsicht Flugübungen auf dem Balkon unternommen und wäre dann flügge in die Freiheit geflogen. Vielleicht würde er ab und zu bei mir vorbeischauen?

In der Realität kann ein Laie dem Vogel nicht genug bieten, damit er selbstständig wird. Es ist nicht nur das Füttern – bei uns hat es gut geklappt. Es ist das spätere Auswildern in die Freiheit, das uns nicht gelingen kann; denn dazu braucht es Infrastrukturen, Fachwissen und andere junge Vögel. Andernfalls stirbt unser Pflegevogel bereits nach kurzer Zeit an seiner Freiheit.

### Eine Taube zu Ostern für die Volière Mythenquai

Weiter las ich im Internet, dass die Aufzucht von einheimischen Wildvögeln eine Genehmigung braucht. Wir glaubten, wir pflegten eine Stadt- oder Mauertaube, die nicht als Wildvogel gilt.

Am Ostermontag rief ich die Volière Mythenquai an, dann packte ich Täubchen in die Tasche und machte mich auf den Weg. Der Abschied vom Pflegetier war kurz. Ich erfuhr, dass ich gerade eine Türkentaube brachte, diese eigentlich gar nicht hätte «halten» dürfen; dass «mein» Vogel in der Aufzuchtstation mit anderen gestrandeten Vögel gepflegt wird, dann ins Aussengehege zur Entwöhnung von uns Menschen, später in den Taubenschlag und damit in die Selbstständigkeit kommt. Spätere Erkundigungen haben ergeben: der jungen Türken-Ostertaube geht es gut.

Die Volière Mythenquai hat zwei Vogelklappen. Dort können gestrandete Vögel Tag und Nacht hineingelegt werden. So ist ihre Betreuung jederzeit gewährleistet.

### Zweite Erfahrung: Der Meisenkasten auf meinem Balkon

Kaum montiert, war der Meisenkasten bevölkert. Ich sah das emsige Treiben

von Nahem und über längere Zeit. Zum Staunen brachte mich die Menge Futter, das die Vogeleltern fast im Minutentakt den Jungen brachten. Kleinere Dinge, wohl Samen oder Kerne, und erstaunlich grosse Dinge, wohl Raupen und Insekten. Und so kam auch hier der Tag wo die erste junge Meise durch das runde Loch den Kasten verliess, um fortan, begleitet von ihren Eltern, im Gebüsch und auf den Bäumen die Freiheit zu erlernen.

Das Treiben nahm ein jähes Ende. Plötzlich war alles still. Ich öffnete den Kasten und fand fünf weitere tote junge Meisen. Die Antwort zu diesem Sterben erhielt ich von der Volière Mythenquai: Meisen verfüttern ihrer Brut eine grosse Menge Insekten. Werden diese tagsüber mit Insektengift besprüht, kommt es öfters zu Vergiftungen der Meisenbrut.

Junge Türkentaube



#### Insektengift und Meisen

Spritzen Sie ihre Pflanzen erst in der Abenddämmerung gegen Insekten. Damit kann auf einfache Weise verhindert werden, dass junge Meisen an vergifteten «Schädlingen» sterben. Oder spritzen Sie gar nicht – dann bleiben die lästigen Insekten als Nahrung für Vögel und andere Lebewesen erhalten... und verschwinden meist von selbst.

**Infos zu gefundenen Vögeln: Volière Mythenquai 1, 8002 Zürich, 044 201 05 36**

«Der weiche Gang geschmeidig starker Schritte...»

## Ein Panther auf Abwegen

18



Panther im Tiefenbrunnen, Bronzeplastik von Hans Gisler 1934, Foto Thea Sautter

### GINA ATTINGER

Das Rätsel um die Figur des Panthers, welcher der kleinen Anlage beim Bahnhof Tiefenbrunnen den Namen gab, scheint gelöst (siehe Kontakt 209, Seite 16f.). An der Mitgliederversammlung unseres Quartiervereins meldete sich eine ältere Dame, welche vom Ausbruch eines schwarzen Panthers aus dem Zürcher Zoo erzählte. Es sei klar, meinte Yvonne Hohl, dass besagte Brunnenfigur mit diesem in den 30-er Jahren grosses Aufsehen erregenden Ereignis in Verbindung stehe. Aus Angst vor der Grosskatze, welche über zehn Wochen unauffindbar war, hätten die Schulkinder nicht mehr draussen spielen dürfen. Frau Hohl hat sich nach der GV im Zoo erkundigt und wurde freundlicherweise mit Unterlagen dokumentiert, und auch wir haben uns auf die Suche nach Spuren des Panthers gegeben.

### Grosses Medienereignis

Die illustre Geschichte des Pantherausbruchs vom Herbst 1933 möchten wir unseren Lesern nicht vorenthalten. Sie hat damals einiges (Medien-)Echo ausgelöst, genau wie kürzlich der «Spaziergang» der Elefantendame aus dem Zirkus. Die Publizität um den Panther dauert bis heute an, wie ein Bericht in der Folge des Elefantenausbruchs zeigt, der kürzlich auf «20 Minuten online» zu lesen war. Auch der zeitgenössische amerikanische Maler Walton Ford hat das Ereignis festgehalten. Das Bild mit der fauchenden schwarzen Grosskatze im Schnee, Männern mit Fackeln und Bergen im Hintergrund ist gegenwärtig in einer Ausstellung in Berlin zu bewundern.

Toni Peterhans legt in seinen Zürcher Zoo-Geschichten dar, wie der Wärter

eines Morgens den leeren Käfig des kurz vorher eingetroffenen Panthers, eines Wildfanges, bemerkte. Man vermutete das scheue Weibchen in den nahen Wäldern, fand aber keine Spur. Eine im Sagentobel aufgestellte Falle blieb unberührt. Viele Stadtbewohner wagten sich aus Angst nicht mehr in den Wald.

In einer politisch unruhigen, von Arbeitslosigkeit und Hitlers Machtergreifung geprägten Zeit berichteten die Zeitungen im ganzen Land vom sensationellen Ereignis: Über achthundert Artikel sollen in der Presse erschienen sein. Der Zoo setzte eine Belohnung aus für Hinweise, die zum «Ergreifen» der Ausbrecherin führen würden. Es trafen sehr viele Meldungen ein von Leuten, die den Panther gesehen haben wollten. Sogar Hellseher sollen sich an den Zoodirektor gewendet haben. Dutzende Pantherwitze



kursierten, doch das Raubtier blieb lange Zeit unauffindbar.

### Dramatisches Ende

Richard Müller, ein Tagelöhner, hatte das verängstigte Tier unter einer Scheune im sanktgallischen Dorf Walde am Ricken entdeckt und mit einem Zappi, einem Waldarbeiterwerkzeug, erschlagen. Das Fell wurde dem Tier von einem Vertrauten Müllers abgezogen, das Fleisch wanderte in die Pfanne. Da sich die Haare so weich anfühlten, wollte Müller das Fell, statt es zu verbrennen, zu Einlagesohlen für seine Stiefel verarbeiten.

Nach und nach sickerten Gerüchte von einem wilden Tier und einem schwarzen Fell in die Amtsstuben von Uznach. Der Bezirksammann ging der Sache nach und fand Frevler und Fell. Weil Richard Müller «ein nicht genau bestimmbares Gefahrenmoment beseitigt hatte», wurde ihm neben einer Busse wegen Wilderei doch auch eine Prämie von zweihundert Franken zugesprochen.

### Richi-Müller-Brunnen

Im Internet findet sich die «Panthergeschichte von Walde» von Max Baumann, Gabriel Escher und Roger Giger, welche die Story von Suma – so hiess das Pantherweibchen – und Richard Müller wieder aufrollt. Zu seinen Ehren haben die Kinder der Schule Walde einen Brunnen an der Stelle errichtet, wo er einst lebte. Das traurige Ende der ganzen Geschichte fand aber weit weniger Echo als der Ausbruch.

### Inspirationsquelle

Wie Peterhans weiter schreibt, bildete der Ausbruch aber ein dankbares Sujet an der Basler Fasnacht. Auch Schriftsteller Arnold Kübler, Gründer des «du», liess sich für eine Mundart-Komödie inspirieren. Sie wurde als Hörspiel 1967 im Radio gesendet: Ein Schweizer Grosswildjäger kehrt zurück in die Heimat, den

Panther im Gepäck als Geschenk für den Zürcher Zoo. Da er sich vermählen will, hat er sich blind mit mehreren Frauen am Bellevue verabredet. So warten dort sieben potenzielle Bräute und der Held hat verständlicherweise andere Katzen im Kopf. – Seriöser geht es im SJW-Heft von Franz Rueb zu. Der Journalist erzählt eine Tiergeschichte vom Pantherweibchen Suma kindgerecht, ohne den Waldarbeiter, der hier Heinrich Müller heisst, zu verurteilen.

### Pantherbrunnen

Der Panther auf unserem Brunnen wurde 1934 vom damals bekannten Bildhauer und Professor an der ETH Hans Gisler ausgeführt. Hans Gisler lebte bis zu seinem Tod im Jahre 1969 an der Hornbachstrasse. Gisler schuf zahlreiche (Bau-)Plastiken und Brunnenfiguren in und um Zürich; unter anderem das in die Fassade des markanten Eckhauses am Kreuzplatz

eingelassene Relief eines Ochsen (siehe Foto auf Seite 27). Ob er die Pantherplastik 1934 tatsächlich aufgrund des besagten Ausbruchs aus dem Zoo Zürich anfertigte, konnte leider trotz neuen Nachforschungen nicht festgestellt werden. Von der Wasserversorgung war zu erfahren, dass in ihrem Archiv lediglich von einer Neugestaltung des Plätzchens in den 1930-er Jahren die Rede sei und dass damals ein alter Brunnen in Obelisk-Form nicht mehr passend war. Von Legenden umwoben schleicht unser Panther also weiter durch die nach ihm benannte Anlage, allerdings ohne Angst und Schrecken zu verbreiten.

Toni Peterhans, Zürcher Zoo Geschichten aus einem halben Jahrhundert, Pendo Verlag Zürich 1979

Rainer Maria Rilke, Werke in drei Bänden, berechtigte Lizenzausgabe für den Buchklub Ex Libris Zürich, 1. Band Gedicht-Zyklen, S. 261

Rainer Maria Rilke

### Der Panther Im Jardin des Plantes, Paris

Sein Blick ist vom Vorübergehn der Stäbe  
so müd geworden, dass er nichts mehr hält.  
Ihm ist, als ob es tausend Stäbe gäbe  
und hinter tausend Stäben keine Welt.

Der weiche Gang geschmeidig starker Schritte,  
der sich im allerkleinsten Kreise dreht,  
ist wie ein Tanz von Kraft um eine Mitte,  
in der betäubt ein grosser Wille steht.

Nur manchmal schiebt der Vorhang der Pupille  
sich lautlos auf –. Dann geht ein Bild hinein,  
geht durch der Glieder angespannte Stille –  
und hört im Herzen auf zu sein.



## Ferienmomente inkl.: Restaurant Fischstube

**SIMON HAUSAMMANN**

Um es gleich vorweg zu nehmen: Wenn dann die Frühlingstage (oder ist es schon der Sommer?) wirklich da sind, gibt es wohl kaum einen lauschigeren Ort als das Zürihorn. Da dies alles andere als ein Geheimtipp ist, teilen wir uns die Schönheit mit den Massen, steuern – zum Thema des vorliegenden Heftes passend – auf die Fischstube zu und testen sie in unserem heutigen GoMilino-Report auf ihre Kindertauglichkeit.

Die beiden Gastrokritikerinnen haben vor kurzer Zeit Unterstützung von einem Brüderchen erhalten, wobei dieses kulinarisch gesehen noch nicht über den Horizont der Muttermilch schauen kann. Es ist aber dennoch dabei, als wir (bei diesem Wetter ein absolutes Must) am reservierten Tisch direkt am See Platz nehmen. Es ist kein Problem, den Kinderwagen neben uns zu parkieren, die Bedienung hält als Erstes schon Papier und Farbstifte für die Mädchen bereit und der Sirup ist so süss, dass die kritischen Geister nichts zu deuteln haben: der Einstieg ist gelungen!

Für zusätzliche Unterhaltung sorgt auf dem See die Tierwelt: niedliche Entenfamilien, kämpfende Schwäne und vorbeiraussende Kröteriche auf Schnellbooten wie bei «Wind in den Weiden».

Wir bestellen (natürlich!) Fisch: Felchenfilets vom heutigen Fang aus dem Zürisee und im Backteig frittierte Eglifilets. Die GoMilino-Reporterinnen wählen aus der Kinderkarte die Fischchnusperli. Von uns allen wird geschätzt, dass die beiden ihre Portion bereits erhalten, als uns Erwachsenen der Salat serviert wird.

Das Essen ist gut. Die Gastrokritikerinnen schlemmen zwar vor allem Tatarsauce, aber auch den Fisch mögen sie. Ob sie ihn immer von den ebenfalls knusprigen Röstikroketten auseinanderhalten können, ist nicht ganz sicher. Die kleine Auswahl an verschiedenem Gemüse auf dem Kinderteller putzen sie ebenfalls weg.

Auch wir Erwachsenen sind sehr zufrieden mit dem, was auf unseren Tellern liegt. Mit Butter wurde bei den Felchenfilets ebenso wie bei den Beilagen nicht gespart und auch sonst kommt uns nicht gerade der Begriff «leichte Küche» in den Sinn. Doch dies erwarten wir hier auch nicht.

Als wir Erwachsenen dann beim Hauptgang sind und die Mädchen bereits satt, gehen die Grosseltern abwechselnd mit den Mädchen auf eine Runde. Dabei entdecken sie zusätzliche Kindersitze und eine Wickelmöglichkeit in der Damentoilette.

Die «Biene Maja»-Desserts sind schön zubereitet, überfordern die beiden GoMilinitas dann jedoch in der Menge. Schliesslich hören sie auf ihre Bäuchlein, als diese «Stopp!» sagen. Die

**IRENE VERDEGAAL CALIARO**

Das ist mir als Erwachsene noch nie passiert. Ich hatte Heimweh. Und dies alles wegen eines spektakulären Vulkanausbruches, wie wir ihn nur aus den Geschichtsbüchern kennen. Eine vom Vulkan produzierte Aschewolke verhinderte meine Heimkehr. Viele flugbegeisterte Menschen stiegen in der Not auf Schiff, Bus und Auto um. Deshalb fand ich mit meiner kleinen Tochter keinen anderen Platz als den bereits gebuchten. Und so musste ich auf der grossen britischen Insel warten, bis die Wolke sich verzogen hatte. Eigentlich ein schöner Umstand! Verlängerte Ferien wegen höherer Gewalt. Als Kind würde man jubeln. Doch irgendwie ging das nicht in meinen Kopf rein. Ich sehnte mich nach Hause, zurück ins Seefeld. Zurück ins ruhige beschauliche Wohnquartier. Und es ging einfach nicht. Auf keine erdenkliche Weise konnte ich einen Transport organisieren, um nach Hause zu kommen. Die Wolke verhinderte dies. Warten war angesagt. Und beim Warten wuchs das Heimweh. Riesig und rosig erschien mir unser Zuhause. Unser Strassenzug. Langweilig und grau erschien mir die britische Stadt. Gesellig und nett erschienen mir alle Nachbarn daheim, die Verkäuferinnen in den Geschäften und die Postangestellten im Seefeld. Abgelöscht und öde erschienen mir die britischen Gastgeber. Zum Glück verzog sich die Aschewolke nach drei Tagen. So konnte ich endlich meine Heimfahrt antreten. Und nach drei Tagen zu Hause verzog sich auch die rosarote Heimweh-Wolke wieder. Endlich alles wieder normal. Zu Hause halt.

Serviceangestellte wartet bei der Verabschiedung sogar noch mit einem Geschenkli auf, und die Mädchen spielen auf dem gesamten Heimweg glücklich mit den Plastikfigürchen. Mit einem letzten genussvollen Blick auf die kulissenhafte Szenerie verlassen wir die Fischstube. Anders als in manch anderen Ausflugsrestaurants denken wir hier: Wir kommen wieder!

Fazit: Die Lage auf der Terrasse ist bei schönem Wetter kaum zu übertreffen. Das Essen ist bürgerlich gut. Kinder werden hier erwartet und sind willkommen.

Bellerivestrasse 160, 8008 Zürich

Erster Eindruck: ★★★★★  
 Einrichtung: ★★★  
 Bedienung: ★★★★★  
 Essen: ★★★

**Quartierfest Riesbach  
20. bis 22. August 2010**

# BAR

## QUARTIERVEREIN RIESBACH

GUT ERREICH>	<b>BAR</b>	MIT WENIG
ABER NICHT AUF	<b>BAR</b>	>GELD FÜHLEN SIE
DEN ERSTEN BLICK	<b>BAR</b>	SICH AN UNSERER
SICHT>	<b>BAR</b>	>THEKE WIE
ABER TROTZDEM	<b>BAR</b>	>ACK OBAMA ODER
WUNDER>	<b>BAR</b>	EINE
UND NICHT MINDER	<b>BAR</b>	>ONESSA VON
SONDER>	<b>BAR</b>	>CELONA ! DAS
DER VOM AFRICA	<b>BAR</b>	>RIVOX BRAUCHEN
GRILL ZUR	<b>BAR</b>	SIE NICHT, AUSSER
QUARTIER>	<b>BAR</b>	SIE TAUCHEN
MIT HANDZAHMEM	<b>BAR</b>	TIEF UNTER DEN
FEUERCHEN GEWAN-	<b>BAR</b>	>TISCH! OB DURCH
DELTE SERVICE	<b>BAR</b>	DEN
PUBLIC DES	<b>BAR</b>	>EGGTUNNEL ODER
QUARTIERVEREINS	<b>BAR</b>	>FUSS – UNSERE
ÜBERZEUGT EINMAL	<b>BAR</b>	>MAID ODER UNSER
MEHR! DURCHAUS	<b>BAR</b>	>KEEPER WIRD SIE
ZUMUT>	<b>BAR</b>	NEUERDINGS MIT
UND ANNEHM>	<b>BAR</b>	UNENTGELTLICHEN
UND EMPFEHLENS-	<b>BAR</b>	HÄPPCHEN ZUR
WERTERWEISE AUCH	<b>BAR</b>	FEINEN TRANKSAME
TEST>	<b>BAR</b>	VERWÖHNEN!

Franz BARTl, Mitorganisator der Quartiervereins-BAR  
und Vorstandsmitglied QV Riesbach

# Quartierfest Riesbach

## 20. bis 22. August 2010



22



### Wir danken unseren Sponsoren

Ein besonderer Dank gilt den Sponsoren Hans K. Schibli AG, Robert Spleiss AG, Schmidinger Getränke AG sowie «Bader und Niederöst AG»

### FCS Kid's Club Grümpi 21.8. ab 11.00

**11.00 Uhr** 6- bis 10-jährige

**14.00 Uhr** Besammlung 11-jährige bis Oldies  
Mannschaften zusammen gestellt vor Ort und nach Beteiligung. Nockenschuhe nicht erlaubt.

**Preise** für Siegermannschaften. Verpflegungsgutschein für alle Teilnehmer.

**Anmeldung** per E-Mail bis 20. Juli 2010 an tobias.hubacher@fcseefeld.ch oder bei auf der Lengg im FCS Clubhaus.

### Volleyballturnier: 21.8. ab 12.00

**Wo** Bei trockenem Wetter; Sportwiese beim BiZE (bei schlechtem Wetter in der Turnhalle).

**Wer** Plausch-SpielerInnen aller Arten; gross und

**Was** klein, pro Team max. 1 SpielerIn mit Lizenz Mixed, d.h. mind. 3 Damen auf dem Spielfeld, Detaillierte Angaben folgen mit dem Spielplan cirka eine Woche vor dem Turnier.

**Kosten Fragen** Beitrag Fr. 40.– wird am Turnier erhoben  
Jeannette Früh, 079 497 26 62 oder jeannette.frueh@bluewin.ch

**Anmeldung** bis 1.8.2010 an Jeanette Früh, In der Ey 33, 8047 Zürich oder per E-Mail. Gebt Team-Name, Verantwortlichen und Erreichbarkeit an. Anmeldung ist verbindlich.

### Jassturnier: 21.8. 15.00

QUARTIER  
RIESBACH

**Wo** beim Stand des QV Riesbach

**Anmeldung** bis 19. August 2010 an C. Bernaschina, claud.bernaschina@wincor-nixdorf.ch oder bis 20. August 12:00, Tel. 079 324 72 83







**Freitag 20. August**

**19.00-02.00**

- 19.00 **1** Festbeginn, reiches kulinarisches Angebot, Quartiermarkt
- 19.00 **1** Jugendlounge im Jugendraum
- 20.30 **3** pc58 rockige Tanzmusik
- 21.30 **3** Rock'n'Roll-Tanzshow mit Long Tall Ernie

**Samstag 21. August**

**10.00-02.00**

- 10.00 **1** Quartiermarkt, attraktive Stände, Spielaktionen, Kinderflohmi, reiches kulinarisches Angebot, Spiel und Kost zu Biodiversität, Buurezmorgä, Schach, Tombola, usw.
- 11.00 **5** FCS KidsClub Grümpi
- 11.00 **2** Animationsspiele mit Pfadi Manegg und Flamberg
- 11.30 **3** Vorführung CPR und AED (automated external defibrillator)
- 12.00 **1** Volleyball-Turnier
- 13.00 **8** Schach-Simultanturnier
- 14.00 **6** Magisch-komische Leckerbissen von Peter Honegger

**Samstag 21. August (Fortsetzung)**

**10.00-02.00**

- 14.30 **3** Vorführung CPR und AED (automated external defibrillator)
- 15.00 **3** Café au lait: Kinder-Tanzperformance
- 15.00 Jassturnier beim Quartierverein Riesbach
- 15.30 **6** Magisch-komische Leckerbissen von Peter Honegger
- 16.00 **8** Schach-Blitzturnier
- 17.00 **6** Magisch-komische Leckerbissen
- 19.00 **2** Jugendlounge im Jugendraum
- 19.30 **3** Prämierung der quartierbesten Lehrlinge
- 20.00 **3** Emashie: ansteckender Rhythm-Power
- 21.00 **3** Café au lait: Tanzperformance und Trommelkonzert
- 23.00 **3** Café au lait: Tanzperformance und Trommelkonzert

**Sonntag 22. August**

**10.15-13.30**

- 10.15 **3** Ökumenischer Gottesdienst
- 11.00 **3** Quartierbrunch, Geburtstag Erika Bärtschi mit volkstümlicher Musik







KÜCHEN  
SCHREINERARBEITEN  
REPARATURSERVICE



Florastrasse 20  
8008 Zürich  
Telefon 044 497 70 70  
Fax 044 497 70 77

info@wieland-ag.ch  
[www.wieland-ag.ch](http://www.wieland-ag.ch)



**Jakob Kummer  
Weinhandlung**  
unser Sortiment im Netz:  
**[www.kummerwein.ch](http://www.kummerwein.ch)**  
oder im Quartierladen:  
**Wildbachstr. 10, 8008 Zürich**  
E-mail: [jk@kummerwein.ch](mailto:jk@kummerwein.ch)  
Telefon: 044 383 75 55 Fax: 044 381 27 22

UELI MEIER DER FAHRLEHRER



076 420 50 50  
SEEFELDSTRASSE 199 8008 ZÜRICH  
[www.ueliderfahrlehrer.ch](http://www.ueliderfahrlehrer.ch)

**Zürchs  
erster  
zertifizierter  
Bioladen** CH-Bio-SCESp 004

Genossenschaft  
**PARADIESLI\***  
Seefeldstrasse 29  
8008 Zürich  
Tel 044 261 70 21  
[www.bioladen-paradiesli.ch](http://www.bioladen-paradiesli.ch)

Sonntagsglück!  
In ganz Zürich konkurrenzlos.  
Unsere duftenden Bio-Zöpfe.  
Klein, mittel und am Meter.  
Auch im Mai!

Mo	10.00–18.30
Di–Fr	9.00–18.30
Sa	9.00–16.00



**GARTEN UND HOLZ**  
Naturnaher Gartenbau

Wildbachstrasse 78 | 8008 Zürich  
Telefon 044 382 22 84 | Fax 044 382 23 25  
[www.gartenundholz.ch](http://www.gartenundholz.ch) | [info@gartenundholz.ch](mailto:info@gartenundholz.ch)  
Fachbetrieb VNG

**Wir beraten, planen, bauen;  
wir gestalten und pflegen Ihren Garten.  
Naturnah ist unser Leitmotiv.**

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

**Neubau Umbau Renovationen**

Kompetentes, vielseitiges Team  
mit grosser Erfahrung und eigener Bauleitung

Tel. 044 389 85 85  
[www.stoegresch.ch](http://www.stoegresch.ch)

Stöckli Grenacher Schäubli  
Architektur Innenausbau Design

**Wo Denken sichtbar wird**

Dazu lädt ein  
**Schachclub Riesbach**



Jeden Dienstag um 20:00  
im GZ Riesbach, Seefeldstrasse 93  
[www.schachriesbach.ch](http://www.schachriesbach.ch)

BÄCKEREI CAFEBAR TAKE-AWAY

**BACKBAR**

**Eusi Uswahl isch eifach de Gipfel**

LINE & WOLFRAM SCHNIEPP  
SEEFELDSTRASSE 169, 8008 ZÜRICH  
TELEFON & FAX 044 422 47 17

## Seefeld-Razzia

# Schlusspiff im Kinosaal

Nachdem bekannt wurde, dass die Betreiber des Seefeld-Razzia Daniela Hediger und Elmar Schäfer von Eventagentur.ch ab Juli 2010 bis Ende Juli 2011 den Saal vermieten werden, stellte sich auch die Frage nach dem Weiterführen des KUSS Projektes (Kontakt 210, Grosses Geschichtenkino, Seite 30).

Das Seefeld-Razzia schliesst bekanntlich mit einem WM-Public-Viewing seine Pforten und es findet anschliessend kein kulturelles Programm mehr statt. Trotz Unterstützung von Jean-Pierre Hoby, Direktor Kultur Stadt Zürich, und der Stadtpräsidentin Corine Mauch wurde die Möglichkeit, den Kulturbetrieb nach dem Umbau in Zusammenarbeit mit einer renommierten Stiftung im Seefeld-Razzia betreiben zu können, vom Eigentümer Urs Ledermann nicht in Betracht gezogen, wie Daniela Hediger mitteilt.

Aus dem Kino Razzia wird, wie in der Tagespresse zu lesen war, ein Grillrestaurant, betrieben von der Höschgass Gastro AG, welche unter anderem das Iroquois und das Totò führt. Der Umbau soll rund drei Mio. Franken kosten. Anstelle der angrenzenden Villa Mainau entsteht ein Neubau.

Der ehemalige Kinosaal wird in der aktuellen und beliebten Fassung nur noch das eine Jahr zu mieten sein. Anschliessend wird der schräge Parkettboden aus dem Jahre 1922 geebnet und werden die Fresken restauriert. Dadurch verliert der Saal sicherlich an Charme und wird tauglich gemacht für einen finanziell rentablen Restaurationsbetrieb mit Fenstern. Aus einem schweizweit letzten Zeugen der Kinoarchitektur der Stummfilmzeit mit klassizistischen Säulen wird ein Gourmet-Tempel, der auch weiterhin Raum für Kultur bieten soll. Wieviel an Geschichte in den neuen Räumlichkeiten spürbar sein wird, wird sich weisen.

Das Public-Viewing zur WM setzt den Schlusspiff unter die zweijährige öffentliche Nutzung.

Für das KUSS Projekt wurden bereits beachtliche Vorleistungen erbracht und es wird trotz leicht veränderter Rahmenbedingungen durchgeführt werden. Das Team des Magazins ist zusammen mit den jetzigen Betreibern des Seefeld-Razzia bemüht, eine Lösung zu finden, was den Zugang für die Öffentlichkeit, für Interessierte und die Dauer der Ausstellung angeht. In den kommenden Wochen wird sich herausstellen, welche Möglichkeiten praktikabel sind und in welcher Form die Wände tatsächlich Geschichte(n) erzählen. GA



## Azucar

**Mittwoch, 14. Juli, 19:00 Essen, 20:00 Konzert, Eintritt frei**  
AZUCAR ist eine kubanische Band, die sich der traditionellen kubanischen Musik widmet, wie sie vielleicht von der Band Buena Vista Social Club bekannt ist. Sie hat die traditionelle Musik neu arrangiert und ihr so einen moderneren Klang verliehen. Zu dieser beschwingten Musik lässt es sich gut tanzen, und viele begeisterte Salsatänzer engagieren die Band immer wieder. Aber auch nichttanzende MusikliebhaberInnen kommen bei den mitreissenden Rhythmen, der ansteckenden Lebensfreude, den spritzigen Texten und der grossen Vielfalt voll auf Ihre Kosten. Die Band wurde vom Kubaner Flavio Arias gegründet, der in dieser Musiktradition aufgewachsen ist und diese natürlich auch täglich gespielt hat, bevor er 2001 nach Europa zog.

## Aeronauten

**Mittwoch, 1. Sept., 19:00 Essen, 20:00 Konzert, Eintritt frei**  
Die Aeronauten waren, sind und bleiben sympathisch ehrlich. Ihre Musik ist zeitlos gut und extrem tanzbar – auch auf ihrem neuen Album Hallo Leidenschaft. Stilistisch irgendwo zwischen Rhythm&Blues, Soul, Ska, Rock'n'Roll, Bossa Nova, Indie und Punk: Jedenfalls immer ausgelassen melancholisch, aber auch euphorisch bescheiden...  
Bereits ist Tour-Ende: Also Leidenschaft live ja nicht verpassen!

**Das GZ Riesbach ist vom 26. Juli bis 14. August geschlossen.**

# KONTACT newsletter

Die elektronische Quartierzeitung für zwischendurch

Der nächste KONTACT-Newsletter erscheint  
Mitte September 2010

Weiterbildung – wie ich sie will

## Kursangebote in Ihrer Nähe

Beginn ab August 2010

### Persönlichkeitsbildung und Management

Kommunikation / Mediation / Selbstständigkeit / EBC\*L /  
Management / Führen / Projektmanagement / Marketing /  
Werbetexte / Journalismus / PR / Arbeitstechnik / Arbeitswelt /  
Standortbestimmung / Prüfungsvorbereitung BMS, KME, PHZH

### Deutsch für Deutschsprachige

Sicheres Deutsch / Rechtschreibung / Deutschdiplome /  
Schreibwerkstatt / Briefe, Protokolle, Konzepte schreiben

### Deutsch für Fremdsprachige

Standard- und Tagesintensivkurse / Zertifikat Deutsch ZD /  
telc / Goethe-Zertifikat C1 / ZOP /  
Alphabetisierungs- und Konversationskurse

### Fremdsprachen

Englisch / Französisch / Italienisch / Spanisch / Portugiesisch-  
Brasilianisch / Neugriechisch / Russisch / Chinesisch

### Informatik

PC-Kurse / Mac-Kurse / Office-Kurse / Internet / Video /  
CAD / Flash / 3D / SIZ- und ECDL-Zertifikate /  
Desktop-Publishing / Web-Publishing / Bildbearbeitung /  
Datenbanken / Programmieren / Betriebssysteme

Bestellen Sie jetzt das Kursprogramm Sommer 2010!

EB Zürich Kantonale Berufsschule für Weiterbildung  
Bildungszentrum für Erwachsene BiZE  
Riesbachstrasse 11, 8090 Zürich  
Telefon 0842 843 844  
www.eb-zuerich.ch / lernen@eb-zuerich.ch

**EB Zürich**

**Solvente Schweizerin sucht Wohnung  
im Quartier Riesbach zum Kaufen.  
Antwort erbeten an:  
Postfach 125, 8034 Zürich**

## Rad-Los!

Verkauf + Service + Bau Florastr. 38  
8008 Zürich



sitzen, laufen, rollen...  
Die ersten zwei Räder  
um die Welt zu erobern.



radlos.ch

## lernlade – zürich

Der persönliche Förder- und  
Nachhilfeunterricht (Einzelstunden)

- Vorbereitung Aufnahmeprüfungen  
Primar → Gymi, Sek Sek → Gymi, FMS
- Lerntherapie
- Coaching
- Abklärungen

Edwin Nyffeler-Gisler  
Hammerstr. 27 8008 Zürich | Tel. 043 819 36 30  
www.lernlade-zueri.ch | info@lernlade-zueri.ch



Münchsteig 3, 8008 Zürich  
(Nähe S-Bahn Station Tiefenbrunnen)  
Auskunft/Anmeldung: www.squash-seefeld.ch  
E-Mail: squash@rammgt.ch  
Telefon 044 262 40 30 Fax 044 251 10 25

### Wegbeschreibung

- Tram 2 oder 4 Station Fröhlichstrasse, 5 Minuten
- mit dem Auto bis Mühlebachstrasse 173, links  
Privatstrasse Münchsteig

### Angebot

- Private Squash-Halle
- Zwei Duschen
- Zwei Umkleidekabinen

### Öffnungszeiten

- Montag bis Freitag, 8.00–20.00 Samstag 8.00–18.00
- Sonntage und Feiertage geschlossen

### Preise

- Fr. 30.– (für 60 Minuten volle Spieldauer)
- Karten zu Fr 200.– erhältlich
- Schlüssel und Kartendepot Fr. 200.–



**Nonam**

**Nordamerika Native Museum**

**mantu'c – little spirits  
die Sprache der Glasperlen**

Ihre Formen glichen den Beeren des Waldes, ihr Glanz schien beinahe übernatürlich – für die Indianer Nordamerikas waren Glasperlen aus Venedig, Holland oder Böhmen, die als Tauschmittel mit europäischen Händlern und Entdeckern in ihr Land kamen, ein Geschenk der Götter mit Heilkraft und magischen Eigenschaften. In der aktuellen Sonderausstellung zeigt das NONAM eine Vielfalt von wertvollen Perlenarbeiten der indigenen Kulturen Nordamerikas, ergänzt mit zeitgenössischer indigener Kunst zum Thema Glasperlen.

bis 15. November 2010

Seefeldstrasse 317

Di, Do, Fr 13:00 – 17:00  
Mi 13:00 – 20:00  
Samstag/Sonntag 10:00 – 17:00

**Botanischer Garten**

**Weisst du wo die Blumen  
sind?**

**Wiesen, Äcker und Mensch im  
Biodiversitätsjahr 2010**

Eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit der Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon. Sie zeigt unterschiedlich intensiv bewirtschaftete Wiesen- und Ackerrandstreifen und geht der Frage nach, inwiefern sich Artenvielfalt und Ertrag auf den Flächen gegenseitig beeinflussen.

bis Oktober 2010

Zollikerstrasse 107, 8008 Zürich

Sommeröffnungszeiten (bis September)  
Mo bis Fr 7:00 – 19:00  
Sa, So 8:00 – 18:00

**Trammuseum**

**U-Bahn in Zürich – Träume,  
Projekte, Abstimmungskampf**

Seit 1863 in London die erste U-Bahn der Welt eröffnet wurde, wird die Idee eines unterirdischen Verkehrsmittels auch in Zürich immer wieder diskutiert. Die Debatte erlangte in den 1950-er und 1960-er Jahren ihren Höhepunkt: Die jeweiligen Befürworter von Tiefbahn und U-Bahn kreuzten die Klingen und zwei Vorlagen gingen an der Urne kläglich bachab. U-Bahn wurde in Zürich bis heute keine gebaut, Spuren hinterlassen hat die Diskussion dennoch. Die Sonderausstellung dokumentiert mit Illustrationen, Plänen, Skizzen und Modellen dieses weitgehend unbekanntes Kapitel der Zürcher Verkehrsgeschichte – von phantastischen Träumereien bis zu konkreten Abstimmungsvorlagen. Hier sehen Sie Zürich, wie es nie gebaut wurde.

bis 31. Oktober 2010

Ehemaliges Tramdepot Burgwies,  
Forchstrasse, 8008 Zürich  
Tram 11 bis Burgwies

Sommeröffnungszeiten  
Mi, Do, Fr 14:00 – 17:00 Uhr  
Sa, So 13:00 – 17:00 Uhr

**Quartierhof Weinegg**

**Sonntagsgrill**

Auch nach den Sommerferien laden die verschiedenen Arbeitsgruppen des Quartierhofs wieder zum gemeinsamen Grillieren im stimmungsvollen Ambiente der Weinegg ein!

Tische, Bänke, Geschirr sowie ein heisser Grill (meist wird auch der Pizzaofen eingeheizt) und Getränke zu vernünftigen Preisen (Kaffee, Mineralwasser, Most, Bier, Wein) stehen ab 17:00 für Sie bereit.

Was Sie essen wollen, bringen Sie selber mit.

An den folgenden Sonntagen,  
jeweils von 17:00 – 20:00

**29. August  
5. September  
12. September**

Weineggstrasse 44, 8008 Zürich



Das Relief (1946) von Hans Gisler – dem Bildhauer, der auch die Pantherskulptur im Tiefenbrunnen geschaffen hat – an der Forchstrasse 2 am Kreuzplatz, erinnert an die abgebrochene Wirtschaft zum Ochsen. Foto GA



# «Ich warte draussen»

beobachtet und festgehalten von Caroline Minjolle

